

26/2

## Bildungs-Ausschuss der sozialdem. Partei und der freien Gewerkschaften Düsseldorfs

---

Vorstellung im Stadttheater.

Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

# Das goldene Kreuz

Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von H. S. von Mosenthal.

Musik von Ignaz Brüll.

Spielleitung: Robert Leffler. Musikalische Leitung: Walter Schwarz.

### Personen:

Gontran de l'Ancre . . . . . Robert Huff  
Nicolas Parisei, Wirt zur Mühle . . . Richard Hedler  
Christine, seine Schwester . . . . . Claire Lissner  
Therese, seine Cousine und Braut . . . Else Segall  
Bombardon, Sergeant . . . . . Michael Bohnen  
Soldaten, Bauern, Bäuerinnen, Kinder, Musikanten.  
Ort der Handlung: Dorf bei Colmar. Zeit: 1812—1815.

Inhaltsangabe siehe Rückseite.

Umbesetzungen infolge von Erkrankungen behält sich die Direktion vor.

Textbücher sind bei den Billeffeuren zu haben.

Einlaß 2 Uhr. Anfang 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende ungefähr 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

---

Die nächste Veranstaltung des Bildungs-Ausschusses findet statt:

**Samstag den 18. März 1911, abends 8 Uhr**

im „Volkshaus“ zu Düsseldorf, Flingerstraße:

## Märzfeier

unter Mitwirkung des russischen Geigen-Virtuosen

Genossen **Sörmus**.

Alles Nähere wird noch durch die „Volkszeitung“ bekannt gegeben.

**Der Bildungs-Ausschuß.**

A. Gerisch, Düsseldorf.

## Inhalt der Oper „Das goldene Kreuz“.

Die Szene im 1. Akt ist der Platz vor dem Wirtshaus „Zur Mühle“, bei dem Dorfe Melun, unweit Colmar. Es ist der Hochzeitstag des Wirtes „Zur Mühle“, Nicolas Pariset, kurz „Colas“ genannt, der seine hübsche Cousine Therese freit. Die Mädchen des Dorfes hänseln in harmloser Weise Christine, die Schwester des Colas, die ihm bisher das Hauswesen geführt hat. Christine, eine herbe und strenge Natur, hat schon eine ganze Reihe von Freiern abgewiesen, sie lebt nur für ihren Bruder und hat nie daran gedacht, ihr Herz zu verschenken, wie sie selbst sagt: „Kein Mann wird meinem Herzen lieber, als mir mein teurer Bruder war.“ Sie ist sehr beunruhigt, da Colas, der ins Dorf hinübergewandert ist, so lange ausbleibt. Sie weiss, dass im Hinblick auf den Feldzug nach Russland kaiserliche Verordnungen ergangen sind, die Rekrutenaushebungen dekretieren. Sie fürchtet, dass auch Colas mit ins Feld muss. — Die beiden Mädchen machen sich auf den Weg nach der Mairie (Bürgermeisterei), um sich nach Colas umzusehen. Indessen tritt der Sergeant Bombardon auf, begleitet von Gontran de l'Ancre, einem jungen Edelmann, der, durch die Untreue seiner Verlobten, die einen anderen genommen hat, verbittert aus der Heimat fortziehen will.

Bald sieht man Colas kommen, eine Soldatenmütze auf dem Kopfe, Christine, seine Schwester, hält ihn fest umklammert. Er gebärdet sich sehr patriotisch und als grosser Vaterlandsverteidiger, im Innersten ist es ihm aber doch sehr elend zu Mute, an seinem Hochzeitstage ins Feld ziehen zu müssen. — Christine ist ausser sich, dass der Bruder in Gefahr und Not, vielleicht gar dem Tode entgegen ziehen soll, sie fragt verzweifelt nach einem Mittel, den Bruder zu lösen. — Da wird ihr als einziges Hilfsmittel die Stellung eines Ersatzmannes genannt. Doch woher einen solchen in diesen Zeiten bekommen. — Christine hat einen Einfall: Sie verspricht ihre Hand demjenigen, der als Ersatzmann für den geliebten Bruder in den Krieg zieht. — Wer ihr nach 2 Jahren ein goldenes Kreuz, das sie als teures Erbstück ihrer Mutter bisher am Halse getragen, zurückbringt, dessen Frau gelobt sie zu werden. — Doch keiner der jungen Männer, welche durch das Los freigekommen sind, meldet sich, trotzdem sie einst alle die schöne Christine umwarben. — Colas muss sich zum Abmarsch fertig machen. — Da im letzten Augenblick kommt der Sergeant Bombardon, der sich wieder ins Dorf begeben hatte, zurück; er verkündet, dass Colas daheim bleiben darf, da sich ein Ersatzmann gestellt habe. Den Namen des Braven darf er nicht nennen. — Es ist Gontran, der vorher vom Fenster aus die rührende Klage des Mädchens und ihren Schwur gehört hat. — Von heftiger Liebe zu dem edlen Mädchen, das in seiner Geschwisterliebe so grossen Opfermut zeigte, ergriffen, beschliesst er, sich als Ersatz für Colas zu stellen. Er eilt ins Dorf, um Bombardon von seinem Entschlusse zu verständigen. — Bombardon erhält von Christine das goldene Kreuz für den Ersatzmann, den sie nicht kennt. —

2. Akt. Colas ist doch noch ins Feld gezogen, als die Alliierten die Grenze überschritten hatten, ist verwundet aus dem Kriege heimgekehrt, mit ihm sein Kapitän, der ebenfalls verwundet ist. — Sie haben sich gegenseitig das Leben gerettet. — Der Kapitän ist kein anderer als Gontran. — Er liebt Christine, entdeckt sich ihr aber nicht, da er nicht durch ihren Schwur einen Zwang auf sie ausüben will. — Durch das Geplapper Theresens aber erfährt er, dass Christine ihn auch liebt. — Nun gesteht er ihr seine Liebe und sagt ihr, dass er der Ersatzmann war, dem sie ihre Hand und Treue gelobt. — Doch kann er das goldene Kreuz nicht vorweisen, er hat es, als er im Schnee von Wilna verwundet niedersank, einem Kameraden gegeben, damit dieser es Christinen zurückbringe. — Christine ist tief unglücklich, da sie ja geschworen hat, dem ihre Hand zu reichen, der das Kreuz zurückbringt. — Gontran packt in herbem Weh seine Sachen, um wieder von dannen zu ziehen. — Nun kommen die Angehörigen des Dorfes aus dem Feldzug zurück. — Bombardon, der zum Krüppel geschossen wurde, kehrt mit ihnen heim. — Voll Resignation singt er sein Lied (das Weltberühmtheit erlangt hat) mit dem Refrain: „Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann“. — Nun überstürzen sich die Ereignisse: Bombardon bringt das goldene Kreuz zurück. Christine, ihrem Schwure getreu, will ihm, auch wenn er ein einbeiniger Krüppel ist, ihre Hand reichen. Das weist Bombardon wehmütig von sich, ein sterbender Kamerad habe es ihm gegeben, um es Christine zurückzubringen. — Diese will dem, welchem sie ihrem Schwure nach angehört, bis übers Grab hinaus treu bleiben und im Kloster unvermählt leben. Da hört man hinter der Szene wieder das Abschiedslied Gontrans. Bombardon horcht auf, er erkennt die Stimme des Totgeglaubten, der ihm das goldene Kreuz übergab. — Gontran kommt, nun sind alle Wirrnisse gelöst, er ist es ja, dem gegenüber Christine ihren Schwur gerne einlöst. Der Schluss der Oper zeigt zwei nach langem Leiden glücklich vereinte Menschen.

A, Sch,

Inhalt der Oper „Das goldene Kreuz“.

Die Szene  
Melun, unweit  
Pariset, kurz  
Mädchen des  
Colas, die ihm  
strenge Natur,  
nur für ihren  
sie selbst sagt  
Bruder war.“  
ist, so lange  
land kaiserlich  
tieren. Sie für  
machen sich  
umzusehen.  
de l'Ancre, ei  
die einen and  
Bald si  
Christine, sei  
patriotisch un  
doch sehr ele  
Christine ist  
Tode entgeg  
zu lösen.  
mannes gen  
Christine ha  
mann für de  
ein goldenes  
getragen, zu  
jungen Män  
sie einst all  
fertig mach  
der sich wie  
bleiben dar  
er nicht ne  
Klage des  
dem edlen  
ergriffen, b  
um Bombard  
von Christ  
2. Ak  
überschritt  
Kapitän, d  
gerettet,  
deckt sich  
ausüben v  
ihn auch  
Ersatzma  
goldene  
wundet r  
bringe.  
Hand zu  
seine Sa  
hörigen  
geschoss  
(das We  
man nic  
bringt o  
auch we  
wehmüt  
Christin  
angehör  
Da hört  
horcht  
übergab  
gegenü  
zwei nach längem



an Mühle“, bei dem Dorfe  
es „Zur Mühle“, Nicolas  
ne Therese freit. Die  
tine, die Schwester des  
ristine, eine herbe und  
m abgewiesen, sie lebt  
erz zu verschenken, wie  
ber, als mir mein teurer  
as Dorf hinübergegangen  
den Feldzug nach Russ-  
rutenaushebungen dekret  
s. — Die beiden Mädchen  
erei), um sich nach Colas  
uf, begleitet von Gontran  
ntreue seiner Verlobten,  
Heimat fortziehen will.  
nmütze auf dem Kopfe,  
Er gebärdet sich sehr  
Innersten ist es ihm aber  
Feld ziehen zu müssen. —  
nd Not, vielleicht gar dem  
einem Mittel, den Bruder  
die Stellung eines Ersatz-  
essen Zeiten bekommen. —  
demjenigen, der als Ersatz-  
— Wer ihr nach 2 Jahren  
er Mutter bisher am Halse  
erden. — Doch keiner der  
sind, meldet sich, trotzdem  
as muss sich zum Abmarsch  
t der Sergeant Bombardon,  
erkündet, dass Colas daheim  
Den Namen des Braven darf  
n Fenster aus die rührende  
— Von heftiger Liebe zu  
so grossen Opfermut zeigte,  
u stellen. Er eilt ins Dorf,  
digen. — Bombardon erhält  
ann, den sie nicht kennt. —  
, als die Alliierten die Grenze  
heimgekehrt, mit ihm sein  
sich gegenseitig das Leben  
an. — Er liebt Christine, ent-  
Schwur einen Zwang auf sie  
ber erfährt er, dass Christine  
be und sagt ihr, dass er der  
gelobt. — Doch kann er das  
er im Schnee von Wilna ver-  
nit dieser es Christinen zurück-  
ja geschworen hat, dem ihre  
Gontran packt in herbem Weh  
. — Nun kommen die Ange-  
Bombardon, der zum Krüppel  
Resignation singt er sein Lied  
rain: „Je nun, man trägt, was  
ch die Ereignisse: Bombardon  
rem Schwure getreu, will ihm,  
reichen. Das weist Bombardon  
habe es ihm gegeben, um es  
elchem sie ihrem Schwure nach  
d im Kloster unvermählt leben.  
iedlied Gontrons, Bombardon  
bten, der ihm das goldene Kreuz  
rnisse gelöst, er ist es ja, dem  
t. Der Schluss der Oper zeigt  
nschen.

A. Sch,